

Weltanschauungen der Evangelischen Kirche

www.iavg.org/iavg021.pdf / Stand: 22.04.2006

Die Evangelische Kirche in Deutschland übt einen starken Einfluß auf die öffentliche Meinung aus. Auch erhebt sie den Anspruch, den Protestantismus in unserer Gesellschaft zu repräsentieren. Es ist deshalb von Bedeutung zu untersuchen, welche weltanschaulichen Positionen die Evangelische Kirche vertritt. Eine verbindliche Verwurzelung in der Reformation ist nicht mehr erkennbar, vielmehr zeigt die Evangelische Kirche einen weltanschaulichen Pluralismus, der unterschiedliche zeitgenössische Strömungen integriert.

Inhaltsverzeichnis

1. Historismus
2. Libertinismus
3. Marxismus/Sozialismus
4. Mission
5. Mobbing
6. Religionsvermischung
7. Literatur

1. Historismus

Die in der protestantischen Theologie heute dominierende Weltanschauung dürfte der Theologische Historismus, auch "Historisch-Kritische Methode" genannt, sein. Mit dem Historismus hat sich der Schweizer Theologe Emil Brunner im "Handbuch der Philosophie" (Brunner 1948) auseinandergesetzt. Brunner definiert christlichen Glauben im Gegensatz zur Philosophie:

"Philosophie ist Besinnung auf den Sinngrund unter Voraussetzung der Letztgültigkeit des vernunftimmanenten Begründungszusammenhanges. Christlicher Glaube aber ist die Erkenntnis von der Durchbrechung dieses Zusammenhanges durch die Offenbarung... Offenbarung aber ist Selbstkundgebung Gottes."

Brunner zeigt dann auf, daß das Reformatorische Schriftprinzip in der nachreformatorischen Zeit durch den Theologischen Historismus verlassen wurde:

"Es ist die neueste Phase der Theologie, die religionsgeschichtliche gewesen, die erst - in ihrem hervorragendsten Vertreter Troeltsch - die Konsequenzen des Historismus bis zum bitteren Ende zog und damit die Theologie als solche auflöste... So wird die 'Absolutheit des Christentums' gründlich in Frage gestellt, vielmehr: verneint... Mit diesem ehrlich und konsequent durchgeführten Historismus hat denn auch die Entwicklung der protestantischen Theologie ein Ende erreicht. Ein spezifisch-christliches Offenbarungsbewußtsein kann hier nicht mehr festgehalten werden. Diese Wahrnehmung muß aber der weiteren Frage rufen, mit wieviel Recht man die Gestaltung der 'protestantischen Theologie', die vorwiegend vom Idealismus und der Aufklärung her bestimmt sind, also die religionsphilosophisch begründeten, neuprotestantischen Systeme der Theologie überhaupt als Formulierungen christlichen Glaubens betrachte... Es ist keine Frage, daß eine Theologie, für die die Christusoffenbarung nur eine individuelle Ausgestaltung der allgemeinen Religion ist, für die also zwischen Hinduismus, Buddhismus und biblischer Offenbarung nur ein Gradunterschied besteht, auf den Titel 'christlich' im Sinn des klassischen Christentums keinen Anspruch erheben kann..."

Da die Evangelische Kirche stark von der an den Hochschulen gelehrten Theologie geprägt wird, ist die gegenwärtige Situation der Evangelischen Kirche nicht verwunderlich: "Eine Kirche, die nichts über das Zukünftig-Ewige zu sagen hat, hat überhaupt nichts zu sagen - sie ist bankrott". (Brunner).

[\[O\] Inhaltsverzeichnis](#)

2. 2. Libertinismus

Libertinismus ist die

"Bezeichnung für die Haltung und Anschauung eines Freigeistes, der sich an die traditionellen

sittlichen Normen (besonders auf sexuellem Gebiet) nicht mehr gebunden fühlt" (Der Neue Brockhaus).

Libertinistische Vorstellungen nehmen in der Evangelischen Kirche einen breiten Raum ein. Die Kirche leistet deshalb einen beträchtlichen Beitrag zu dem häufig beklagten Werteverfall unserer Gegenwart.

"Der evangelische Pfarrernachwuchs wünscht, daß die Kirche alle Lebensformen anerkennt und nicht nur die Ehe. Einen derartigen Beschluß faßte die Interessenvertretung der Vikarinnen und Vikare in der EKD auf ihrer Delegiertenversammlung in Bad Salzgitter. Nach ihrer Ansicht ist die Kirche zu sehr auf die bürgerliche Ehe fixiert. Insbesondere kritisieren die angehenden Pastoren Erklärungen der EKD und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD), in denen die Ehe als 'Leitbild' für Christen herausgestellt wird. Eine solche Vorrangstellung entspreche 'weder den realen Lebensverhältnissen noch der neueren theologischen Diskussion'. Vielmehr solle damit gegen Kritik 'immunisiert' werden. Entscheidend für die verschiedenen Formen des Zusammenlebens sei das Gebot der Nächstenliebe. Die angehenden Pfarrer bemängeln ferner, daß die Diskussion über Gottesdienste zur Trennung von Partnern übergegangen werde" (Arbeitskreis Christlicher Publizisten 1/1998)

"Der Auftritt der Skandalpfarrerin und Radikalfeministin Jutta Voss in einem umstrittenen "Frauenrequiem" zur Hexenverfolgung im Mittelalter löste in Pforzheim heftigen Widerspruch aus. Auch die Evangelische Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden brachte schon im Vorfeld ihre Bedenken in Gesprächen und einem Brief an den Landesbischof vor. Bischof Engelhardt ließ jedoch zu, daß in der Schloßkirche Pforzheim religiöse Gefühle schwer verletzt wurden, wie ein Pfarrvikar in einem Leserbrief betroffen äußerte:

"Das Allerheiligste, das die Christenheit kennt, das Leiden und Sterben Christi, wurde in einen direkten Bezug gesetzt zu dem Bild einer nackten, gekreuzigten Frau" (Hoffen und Handeln 1/98)

Die Synode der Rheinischen Kirche beschloß im Januar 2000 in Bad Neuenahr, daß auf widernatürlicher Unzucht beruhende "Lebensgemeinschaften" kirchlich segnungsfähig sind. Präses Manfred Kock stimmte dieser Entscheidung zu.

Ausdruck des Libertinismus sind auch die vielfältigen blasphemischen Äußerungen der Evangelischen Kirche. Beispielsweise wurde im Januar 2000 am Turm der Evangelischen Kirche Kreuzberg (Berlin) ein riesiges Transparent angebracht, das Jesus als fröhlichen Homosexuellen zeigt (Arbeitskreis Christlicher Publizisten Januar 2000).

3. Marxismus/Sozialismus

Der Marxismus/Sozialismus wurde von führenden Vertretern der Evangelischen Kirche unterstützt. Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK), der hauptsächlich von der EKD finanziert wird, hat terroristische marxistisch/sozialistische Bewegungen unterstützt. Die Studie "Nationaler Protestantismus und Ökumenische Bewegung" von G.Besier, A.Boyens und G.Lindemann (1999) weist nach, daß der sowjetische KGB und die DDR-Staatssicherheit Agenten in den Stab des ÖKR eingeschleust und vertrauliche Dokumente entwendet haben. Sie haben versucht, massiv die Personalpolitik des ÖKR zu beeinflussen. Agenten hatten hochrangige nationale Kirchenämter inne. Der ÖKR wurde propagandistisch für die Politik der Sowjetunion eingespannt. Die EKD hat versucht, die Veröffentlichung der Studie zu verhindern und sie als "Auftragsarbeit" des Innenministeriums verächtlich zu machen. ÖKR-Generalsekretär Konrad Raiser schaltete sogar das Auswärtige Amt ein. (Focus 1/2000).

4. Mission

Zahlreiche Verantwortliche der Evangelischen Kirche lehnen die christliche Mission ab. Frau Margot Käßmann, Bischof der Hannoverschen Landeskirche, lehnt die Judenmission ab. Im Sommer 1999 sprach sich Kirchenpräsident Prof. Dr. Peter Steinacker, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, gegen Evangelisation im Durchgangslager für Kosovo-Flüchtlinge aus.

5. Religionsvermischung

Die Konferenz Bekenntender Gemeinschaften lehnte die Teilname am Kirchentag 1999 in Stuttgart ab wegen der "aktiven Teilnahme von nichtchristlichen Religionen bei einem Feierabendmahl". (IDEA-Spektrum 09.07.99)

6. Literatur

Brunner,E.

Religionsphilosophie evangelischer Theologie; in: Handbuch der Philosophie; 2.Aufl.; Leibnitz-Verlag, München 1948